

### 3. Sonntag im Jk C – 24.01.2016

#### **Aus dem Buch Nehemia 8,2-4a.5-6.8-10**

In jenen Tagen brachte der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung; zu ihr gehörten die Männer und die Frauen und alle, die das Gesetz verstehen konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes. Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde. Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so daß die Leute das Vorgelesene verstehen konnten. Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eures Gottes. Seid nicht traurig, und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten. Dann sagte Esra zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl, und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke.

#### **Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 12,12-14.27**

Wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: so ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt. Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Ihr aber seid der Leib Christi, und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.

#### **Aus dem Evangelium nach Lukas 1,1-4; 4,14-21**

Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen. So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. Dann schloß er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Wer es gelegentlich oder sogar beruflich mit älteren Bauwerken oder mit alten Urkunden zu tun hat, kann oft vor der Jahreszahl die zwei großen Buchstaben A und D entdecken. A und D - diese Buchstaben stehen für die lateinischen Wörter „Anno Domini“, auf deutsch „Im Jahr des Herrn“.

Die beiden Wörter belegen, wie unsere Vorfahren die Zeit bewertet und eingeschätzt haben. Für sie war das Jahr immer auch ein Jahr Gottes, ein Jahr des Herrn.

Das Jahr wurde als eine Zeit verstanden, die vom Herrn geschenkt ist; als eine Zeit, in der der Herr uns entgegenkommt und in der wir jeden Tag und jede Stunde auf den ihn zugehen.

„Anno Domini – im Jahr des Herrn“ – Wollte man heute diesen Brauch wieder einführen, so hätte dies wohl keine große Aussicht auf Erfolg. Denn dazu ist die heutige Zeit zu wenig vom Christentum geprägt. Aber, wie dem auch sei: Die Zeit, die uns gegeben ist, trägt in sich eine Botschaft, - eine Botschaft, die es auch heute zu hören und zu bewahren gilt. Jesus selbst lehrt uns, die Zeit im Bezug auf Gott und seine Gnade zu sehen. In der Synagoge seiner Heimat Nazaret erklärt er, dass mit seinem Kommen für die gesamte Welt ein *Gnadenjahr* angebrochen ist. Der Text aus dem Buch Jesaja, den Jesus in der Synagoge vorträgt, lautet: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den *Armen* eine gute Nachricht bringe; damit ich den *Gefangenen* die Entlassung verkünde und den *Blinden* das Augenlicht, damit ich die *Zerschlagenen* in Freiheit setze und ein *Gnadenjahr des Herrn* ausrufe“. Demzufolge hat mit Jesus die Zeit der Gnade für die Menschheit begonnen.

In diesem Prophetenwort sieht Jesus sein Lebensprogramm ausgesprochen: Er will sich den Armen zuwenden, den Gefangenen, den Blinden und den Zerschlagenen. Alle Unglücklichen sollen in seiner Person jemanden finden, der mit ihnen fühlt, der sie anhört und ernst nimmt, der ihnen helfen will.

Mit Jesus bricht eine neue Zeit an: Er nimmt jede Kategorie von Menschen in seine Jüngerschaft auf: Juden und Griechen, Sklaven und Freie, wie Paulus sagt; denn alle wurden mit dem *einen* Geist getränkt. Jesus wird sich nicht damit abfinden, dass Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer sozialen Rolle, oder ihrer Volkszugehörigkeit als minder bewertet oder sogar ausgegrenzt werden. Durch Wort und Beispiel macht Jesus deutlich, dass Gottes Liebe allen Menschen zugewandt ist.

Mit Jesus beginnt das „Gnadenjahr des Herrn“ für jeden einzelnen wie für die gesamte Menschheit; wobei hier mit „Gnadenjahr“ eine Gnaden-zeit, ein *Leben* der Gnade gemeint ist.

„Gnade“ aber heißt auch, dass sie niemanden zwingen will. Die Gnadenzeit ist Geschenk Gottes an uns Menschen. Und wie man die Annahme eines Geschenkes auch *verweigern* kann, so können sich die Menschen auch gegenüber der Gnade Gottes verschließen. Sie können sich gegen den Gesandten Gottes wenden; und sie haben es auch getan und verweigern sich ihm immer noch - bis heute.

So ist das Gnadenjahr, das Jesus ausruft, eben nicht etwas, das mit dem Kalender zu bemessen oder *festzulegen* ist; es meint vielmehr die gesamte Zeit, die mit seiner Menschwerdung begonnen hat und die bis zu seiner Wiederkunft am Ende der Zeit andauert; es meint eine Zeit der Gnade, eine geschenkte Möglichkeit, die nur in *Freiheit* angenommen und bejaht werden will.

Wer immer das Evangelium hört oder liest, der hört Jesus erneut sagen: „*Heute* hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“. Das Gnadenjahr, die Gnadenzeit, das ist das jeweilige *Heute*, es ist das *Hier und Jetzt* meines konkreten Lebens.

Auch wir leben in der Gnadenzeit des Herrn. Auch für uns will der Retter, der Befreier, der Heiland sein; er will der Gute Hirt aller Menschen sein.

Ihm wollen wir uns also nicht verschließen, sondern uns in Freiheit und Dankbarkeit öffnen; ihn wollen wir immer neu und beharrlich suchen; von seiner Botschaft der Liebe und des Erbarmens wollen wir uns immer mehr bestimmen und prägen lassen. Dann kann für uns auch dieses Jahr ein „Jahr des Herrn“, und jeder Tag und jede Stunde eine Zeit der Gnade werden. Amen.

P. Pius Agreiter OSB